

des K2, des Rakaposhi und des Nanga Parbat im Hintergrund. Um seine umfangreiche Sammlung zu präsentieren, hat er ein eigenes Gebäude errichtet, in dem fast jeder Kärntner Mineraliensammler ein gutes Glas Wein mit ihm geleert hat.

Anlässlich der Herbsttagung im November 2017 hielt er noch – von seiner Krankheit bereits schwer gezeichnet – ein Referat über die finanztechnischen Aspekte des Mineraliensammelns. Sammler haben dabei erfahren, was beim Verkauf einzelner Kristallstufen, beim Verkauf von Sammlung etc. steuerlich zu beachten ist.

Mit seinem Abschied am 2. Februar 2018 hinterlässt er ob seiner Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, seines breiten Wissens und seiner Lebensfreude eine große Lücke unter Kärntens Mineraliensammlern.

Dr. Georg Kandutsch  
für den Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins

## BERICHTE DER FACHGRUPPEN

### BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2018

#### **Dr. Josef Mörtl – der „Mörtl-Express“ feierte seinen 80sten!**

Unser langjähriges Vorstandmitglied und einer der aktivsten Exkursionsanbieter der Fachgruppe Mineralogie und Geologie feierte im letzten Jahr seinen 80sten Geburtstag. Grund für die Mitglieder der Fachgruppe, ihm in diesem Band einige Zeilen zu widmen:

*Universitätsprofessor i. R. Dr. Franz Walter,  
Vizepräsident des Naturwissenschaftlichen Vereins:*

Am 17. November 2018 feierte unser Vorstandsmitglied Dr. Josef Mörtl seinen 80. Geburtstag. Geboren wurde er 1938 in Klagenfurt als erstes Kind des Zollwachbeamten Eduard Josef Mörtl und dessen Gattin Franziska Margaretha. Durch die Karriereleiter des Vaters bedingt, er wurde bis zum Oberstleutnant befördert, waren nach Kirchbach im Gailtal im Lauf der Zeit sechs unterschiedliche Wohnorte in Kärnten sein zu Hause, was sich auch auf den Schulbesuch von Josef auswirkte. Mit dem Ende der Volksschulzeit wurde die Unterstufe des Realgymnasiums in Villach absolviert. Anstatt die Berufsschule (heute HTL) in Villach zur Weiterbildung anzunehmen, begann er die Lehre als Stahlbauschlosser bei der Österreichischen Bundesbahn in Knittelfeld und hat diese 1957 auch abgeschlossen. Als weiteren Bildungsweg wollte er die Bulme in Graz besuchen, die dazu erforderlichen Mittel waren aber nicht vorhanden. Der ordentliche Präsenzdienst beim Bundesheer wurde daher um sechs Monate verlängert und einem anschließenden Aufnahmeansuchen in die Zollwache wurde stattgegeben. Es folgten vier unterschiedliche Dienstorte in Kärnten und mit dem Dienstort Klagenfurt war die Möglichkeit gegeben, eine Weiterbildung in Richtung Externisten-Reifeprüfung anzustreben. Zu dieser Zeit lernte er bei gemeinsamen Bergtouren die Lehrerin Gerhild Huainigg, seine zukünftige Ehefrau, kennen.

Bei der gemeinsamen Bergtour am 7. September 1969 in der Kreuzeckgruppe wurde unterhalb vom Trögersee ein Quarzblock entdeckt, der

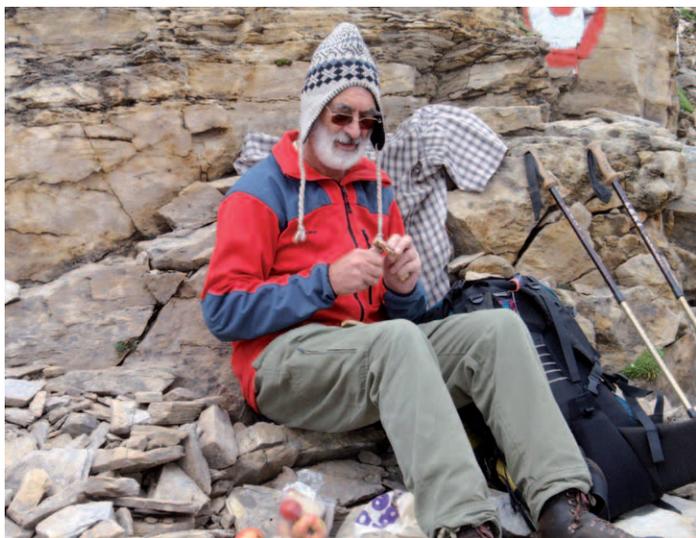
nach Bearbeitung ein rötlich-graues Viereck frei ließ. Univ.-Prof. Dr. Heinz Meixner in Knapenberg, mit der Aufsammlung konfrontiert, beglückwünschte postwendend brieflich Josef Mörtl zu diesem Fund. Der außergewöhnliche Fund wurde 1971 in der „Kahler Festschrift“ der Carinthia II ausführlich behandelt und war der Erstnachweis von Andalusit in der Kreuzeckgruppe. Dieses Ereignis und das zunehmende Interesse an Mineralien beflügelten Josef Mörtl in seinen Gedanken, ein Studium in diese spezielle Richtung zu verwirklichen. Im Herbst 1973 begann er an der Universität in Graz bei Univ.-Prof. Dr.

Haymo Heritsch das Studium Mineralogie – Kristallographie und Petrologie – sowie Geologie und Paläontologie (heute zusammengefasst das Studium der Erdwissenschaften). Mit der Dissertation „Petrologische Untersuchungen an kristallinen Schiefern der südlichen Koralpe (Kärnten/Steiermark)“ und der 1979 erfolgten Promotion zum Doktor der Philosophie beendete er seine Studien, die er teils mit Projektarbeiten zu einem Rohstoffprojekt (Univ.-Prof. Haditsch) finanzieren konnte.

Bei der Suche nach einer Anstellung war wegen seines fortgeschrittenen Alters eine seiner Ausbildung entsprechende Tätigkeit in der Privatwirtschaft kaum erreichbar. Das Gesuch beim Amte der Kärntner Landesregierung, eine geeignete Stelle zu finden, war erfolgreich und mit Anfang 1980 konnte die Tätigkeit in der Abteilung 15, Unterabteilung Geologie, begonnen werden. Die Aufgaben waren vielfältig, angefangen mit Rohstoffforschung kamen dann später geotechnische und ingenieur-geologische Maßnahmen aller Art hinzu. Beruflich ging es für ihn beim Land Kärnten steil bergauf, 1988 erfolgte die Ernennung zum Hofrat.

1981, mit dem Ableben von Univ.-Prof. Dr. Heinz Meixner, war die Fachgruppe Mineralogie & Geologie neu aufzustellen. Von Herbst 1981 bis 1986/87 wurde die Fachgruppe durch Josef Mörtl geleitet und die Zeitschrift „Der Karinthin“ (von H. Meixner 1948 gegründet) als Schriftleiter in Abstimmung mit der Universität Salzburg (W. H. Paar) herausgegeben. Schließlich wurde „Der Karinthin“ mit der Folge 95 (8. November 1986) eingestellt und die nachfolgenden fachbezogenen Beiträge in der Carinthia II, Teil 1, aufgenommen.

In den Jahren 1994 bis 1996 leitete Josef Mörtl mit zahlreichen Mitarbeitern das Projekt „Mineraltopographische Dokumentation und wissenschaftliche Bearbeitung“, eingebracht vom Landesmuseum Joanneum für den Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Nach einer fast 10-jährigen Abwesenheit im Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten wurde Josef Mörtl 1996 erneut gewählt und machte den Vorschlag, Exkursionen verstärkt anzubieten. In der Zwi-



**Abb. 7:**  
Dr. Josef Mörtl bei einer Rast während der Exkursion am 9. August 2010 zum Brennkogel, Glocknergruppe.  
Foto: F. Walter

schenzeit sind auf diesem Sektor 23 Jahre vergangen und die große Zahl an Exkursionen lassen sich sehen. Weiters war von 1997 bis 2001 das vom NWV (Kandutsch & Mörtl) initiierte Projekt „Mineraldokumentation im NP Hohe Tauern“ mit positiven Ergebnissen im Laufen und wurde danach unter der Leitung von Franz Walter erfolgreich fortgesetzt.

Josef Mörtl lebt heute mit seiner Gattin Gerhild in Viktring, ihre drei Kinder sind bereits erwachsen und haben ihre Eltern schon vor längerer Zeit zu Großeltern gemacht.

Bei den zahlreichen mineralogischen Exkursionen, die er leitete, konnten die Teilnehmer viele schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen. So wird er unter seinen Osttiroler Freunden noch immer als Mörtl-Express bezeichnet, da er bis vor wenigen Jahren noch ein immenses Tempo bergauf vorgab, welches sogar viel Jüngere ins Schwitzen und Schnaufen brachte.

*Landesgeologe Dr. Jochen Schlamberger,  
Schriftführerstellvertreter:*

Ich habe ca. 15 Jahre mit Sepp Mörtl gemeinsam in der Unterabteilung für Geologie beim AKL gearbeitet. Er war ein Kollege, der sich immer viel Zeit genommen hat, um fachliche Fragen zu diskutieren. Er war (und ist) ein Mensch, der große Ruhe ausstrahlt. Er hat auch seine geologischen Expertisen immer mit Ruhe durchgeführt, man konnte ihn nicht in „Stress“ versetzen. Bei Fragen zu Fachliteratur war er für mich die erste Ansprechperson, da er eine umfangreiche Sammlung der geologischen Literatur von Kärnten besaß. In seinen geologischen Gutachten findet man oft Aufzeichnungen und Handskizzen, die die genaue Lage und die geologische Situation beschreiben. Diese Skizzen sind noch heute verwertbar. Durch seine Kontaktfreudigkeit, seine Diskussionsbereitschaft und Ruhe hat er sich bei der Bevölkerung sehr beliebt gemacht.

*Kustodin des Landesmuseums Dr. Claudia Dojen,  
Fachgruppenleiterin Mineralogie und Geologie:*

Kaum in Kärnten angekommen, nahm mich Sepp geologisch unter die Fittiche. Mein Arbeitsbeginn war Anfang Mai, so dass er mich gleich zur Frühjahrstagung der Fachgruppe Mineralogie und Geologie in Wolfsberg mitnehmen konnte. Noch völlig fremd im Land stellte er mich vielen Sammlern und Fachleuten vor, so dass ich bald Anschluss unter den hiesigen fand. Die Rückfahrt war – wie ich später lernen sollte – typisch für Sepp. Auf dem Weg durchs Lavanttal nahmen wir nicht die kürzeste Strecke, sondern wir fuhren noch einen Aufschluss an und kehrten dann bei einem Apfelbauern ein, um die regionalen Produkte zu verkosten.

Seitdem fahren wir gemeinsam viele Kilometer im Jahr, besuchen Veranstaltungen und führen geologische Exkursionen durch. Viel habe ich gelernt auf unseren gemeinsamen Fahrten, die immer von Geologie, Anekdoten und Hinweisen auf gute Gasthäuser geprägt waren. Und auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind: wir sind gute Freunde geworden in diesen Jahren! Danke lieber Sepp, für deine Hilfsbereitschaft und deine Freundschaft!

Die Sammlerkollegen, die Fachgruppe Mineralogie und Geologie sowie der gesamte Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereines für

Kärnten wünschen dem Jubilar noch viele gesunde und glückliche Jahre und freuen sich weiterhin, an seinem Fachwissen teilzuhaben.

Neben zahlreichen Exkursionen veranstaltete die FG auch heuer wieder zwei Fachtagungen mit Börse und Sonderschau. Um unsere Aktivitäten besser über Kärnten zu verteilen, fand die Frühjahrstagung am 5. Mai in Eisenkappel statt. Zum Auftakt informierte uns Dr. Ivo Baroň vom Naturhistorischen Museum Wien im Vortrag „Erdbeben in Österreich und der Obir-Tropfsteinhöhle“ über tektonische Untersuchungen in den Ostalpen. Als zweiten Vortragenden konnten wir Heimo Urban gewinnen, der über „römischen Goldbergbau in Österreich, Spanien, Italien und Portugal“ referierte. Der Nachmittag war dem Geopark Karawanken gewidmet. Mag.<sup>a</sup> Antonia Weißenbacher berichtete über geologische und botanische Wanderungen im Geopark und führte uns zum Abschluss der Veranstaltung durch das Besucherzentrum des Geoparks. Die Sonderschau wurde von Dr. Georg Kandutsch mit Jaspis aus den Karawanken bestückt.

Die Herbsttagung am 3. November an der Pädagogischen Hochschule stand im Zeichen der hervorragenden paläontologischen Neufunde aus Kärnten. Dr. Georg Kandutsch berichtete über seine spektakulären Funde von Saurierskeletten (Pachypleurosaurier) und Dr. Sebastian Voigt über die Spuren der ältesten Vierfüßer und ihrem Lebensraum. Aber auch die Mineraliensammler kamen nicht zu kurz und lauschten gespannt dem Vortrag von Reinhold Bacher aus dem Lungau zum Thema „Sieben Jahre Eiskluft am Weisseck“. Die Sonderschau zeigte begleitend zu den Vorträgen die paläontologischen und mineralogischen Funde. Zusätzlich konnten Alpine Neufunde aus der Ankogel- und Goldberggruppe von Florian Ludwiger und Johann Fleissner bewundert werden.

2019 wird es hinsichtlich der Exkursionen weitreichende Veränderungen geben, da sich unser aktivster Exkursionsleiter Dr. J. Mörtl aus Alters- und Gesundheitsgründen zurückziehen möchte. Alle von uns, die jährlich ihre Zeit und ihr Wissen in Exkursionsangebote stecken, wissen um die Arbeit, die Sepp sich jedes Jahr erneut aufgeladen hat, um die Fachgruppe so aktiv zu gestalten! Aber natürlich geht die Gesundheit vor und wir hoffen, ihn, wenn schon nicht mehr als Exkursionsleiter, so doch als Teilnehmer recht häufig auf unseren Veranstaltungen zu sehen!



**Abb. 8:**  
Dr. J. Mörtl im Juli 2017 beim Quecksilberbergbau in der Kotschna, Karawanken.  
Foto: R. Bäck

**Abb. 9:**  
Dr. J. Mörtl im Herbst 2013 beim Sortieren und Beschriften der mineralogischen Sammlung des NWV.  
Foto: C. Dojen



Dr. Mörtl schreibt uns allen:

*„Von 1981–1986/87 habe ich die Fachgruppe Mineralogie & Geologie geleitet und mit Univ.-Prof. DDr. Paar (Salzburg) den Karinthiner herausgegeben. 1996 holte man mich nach einer fast 10-jährigen Vakanz wieder in den Vorstand. Da die FG mit Gerhard Niedermayr und Gerhard Ban gut aufgestellt war, überlegte ich, als sinnvolle Ergänzung vorwiegend Exkursionen im Kärntnerland anzubieten. Hierzu konnte ich mit Franz Holzbauer einen versierten Kenner von Mineralfundstellen gewinnen. Ganze zwölf Jahre fuhren wir gemeinsam die verschiedensten Exkursionspunkte an. Gebühlich wurde Franz für sein Mitwirken 2008 mit Applaus verabschiedet. Andere Exkursionsleiter kamen dafür später hinzu, so z. B. C. Dojen, J. Schlamberger oder F. Walter, um nur einige zu nennen. Nun bin ich, was meine Person betrifft, langsam am Scheideweg angelangt. Aus Alters- und gesundheitlichen Gründen sehe ich mich veranlasst, einen Rückzug in punkto Aktivitäten anzutreten. Die lange Zeit von 22 Jahren begleiteten mich/uns viele liebe Mitstreiter, denen ich allen für das Mitmachen und für die gezeigte Freundschaft recht herzlich danken möchte. Ganz besonders gilt dies für Ilse Blatnig, Margret und Dr. Jörg Raditschnig, die mich auf fast allen Exkursionen begleiteten. Mein großer Fundus an Exkursionsmaterial steht jederzeit zur Verfügung. Es wäre schön, wenn es in punkto Exkursionen wie bisher weitergeht. Mit einem kräftigen „Glück auf“ möchte ich mich daher bei allen einstigen und zukünftigen Exkursionsteilnehmern für ihr Verständnis mir gegenüber bedanken.“*

Sepp Mörtl

### Exkursionen:

Die erste Exkursion des Jahres am 17. März mit Dr. J. Schlamberger informierte uns über die „Geologie und Hydrogeologie von Klagenfurt“. Die Exkursion begann in Straschitz, wo die geologische Situation von Klagenfurt erläutert wurde. Anschließend wurde der Sattnitzstollen als ältester Teil der Trinkwasserversorgung von Klagenfurt aufgesucht. Mit dem Besuch des Wasserwerkes Zwirnawald und der Besichtigung des Horizontalbrunnens wurde das Thema Trinkwasserversorgung vertieft. Zum Abschluss wurden die Grundwassersituation im Westen von Klagenfurt und die damit verbundenen bautechnischen Probleme im Areal des Lake-Sideparks besprochen.

Am 26. Mai führten uns Dr. J. Mörtl & M. Gietler zu „Marmor und andere Gesteine in der Stadt Villach“. 15 Teilnehmern wurden Marmor, Glimmerschiefer, Granitgneis, Granatamphibolit, Nagelfluh und diverse Kalke vorgestellt und sie besuchten in der Altstadt Villach Werk- und Baustoffe. Der Brunnen aus rötlichem Marmor in der Widmannngasse 28 hat nicht einheimische, sondern portugiesische Provenienz und die Granitsteinpflasterung am Hans Gasser Platz hat so manchen alten zerbrochenen

**Abb. 10:**  
Dr. J. Schlamberger  
erläutert die  
Hydrogeologie  
von Klagenfurt.  
Foto: NWV

